

Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz
= La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie
suisses**

Band (Jahr): **23 (1959)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

verschiedenster Berufszweige zu verdanken. Das Eingipsen und Sichern der Anlage erfolgte bereits während der Juligrabung. Erst als sich der Regierungsrat des Kantons Aargau zur Freigabe des Objektes für das Landesmuseum entschieden hatte und die baulichen Fragen im Museum gelöst waren, konnte der Plan in die Tat umgesetzt werden (Abb. 54). Nach vierwöchigem Einsatz bei häufigem Regen war die Großgrabanlage nach dem bewährten Prinzip transportfertig unterfangen, und die Hebung spielte sich am frühen Morgen des 20. Novembers bei dichtem Nebel mittels zweier Kranenwagen von 30 und 37 Tonnen durch die Spezialfirma G. Stiefel, Zürich, ab. Dem spannenden Akt wohnte eine gerade in Lenzburg, unter anderem in Museumskreditfragen tagende nationalrätliche Studien-Kommission mit Herrn Bundesrat Dr. Ph. Etter, unter Führung von Herrn Prof. E. Vogt, bei (Abb. 55).

Nachdem die spektakuläre Überführung ins Landesmuseum (Abb. 56) erfolgt ist, sind die Voraussetzungen für die weiteren Untersuchungen gegeben, die noch zu allerhand Überraschungen führen können.

Zum Schluß sei an dieser Stelle allen Mitarbeitern, ganz besonders aber den Herren J. Elmer (Landesmuseum) und Th. Bertschinger (Baufirma, Lenzburg), der verbindlichste Dank für ihren persönlichen Einsatz ausgesprochen. Die übrigen Namen werden in der endgültigen Publikation des Gräberfeldes Berücksichtigung finden.

René Wyss.

Anmerkung: Angesichts zwingender Umstände, diesen Aufsatz ganz kurzfristig abzufassen, wurde auf Literaturhinweise verzichtet. Hierfür sei auf einen demnächst in der Germania erscheinenden Aufsatz über das gleiche Thema verwiesen. Eine erste Orientierung verfaßte der Schreibende unter den Titeln «Ein jungsteinzeitliches Gräberfeld bei Lenzburg», Neue Zürcher Zeitung, 16. 4. 1959, Nr. 1155 und «Die jungsteinzeitliche Totenstätte in Lenzburg», NZZ, 15. 8. 1959, Nr. 2455.

Alle Aufnahmen: Schweizerisches Landesmuseum Zürich

Buchbesprechungen

Marcel Pobé und Jean Roubier: «Kelten-Römer. 1000 Jahre Kunst und Kultur in Gallien.» Walter-Verlag, Olten 1958. 99 S., 259 Bildtafeln, 1 Karte.

Die Unsicherheit von Gegenwart und Zukunft mag dazu beitragen, daß der Abendländer sich mehr denn je auf die Ursprünge seiner Kultur zu besinnen beginnt. Bücher über die großen Kulturen der Vorzeit erfreuen sich eines wachsenden Leserkreises und sind im Begriff, große Mode zu werden. Neben den geheimnisumwitterten Etruskern ist es vor allem das Volk der Kelten, das in das Blickfeld einer breiteren Öffentlichkeit rückt. Drei Ausstellungen – Paris 1955, Toulouse 1956, Schaffhausen 1957 – verfolgten das Ziel, das keltische Erbe für unsere Zeit neu zu entdecken.

Dieser Gedanke liegt auch dem vorliegenden Bildband «Kelten-Römer» zugrunde, wobei der Untertitel darauf hinweist, daß ein Jahrtausend europäischer Vergangenheit dem Leser und Betrachter vor Geist und Auge geführt werden soll. Wenn ein Kulturhistoriker vom Rang eines Marcel Pobé sich ein so hohes Ziel steckt, darf man auf das Ergebnis mit Recht gespannt sein. Um es vorwegzunehmen: Marcel Pobé, als zweisprachiger Schriftsteller zum Interpreten französischen Wesens und französischer Kultur besonders legitimiert, erledigt sich seiner Aufgabe in souveräner

Weise. Seinem Mitarbeiter, dem begabten Photographen Jean Roubier, sind die 259 meist großformatigen Abbildungen zu verdanken, die uns die wechselvollen Geschichte des Keltenvolkes anhand seiner architektonischen und künstlerischen Werke vor Augen führen. Das Schwergewicht des Bildbandes liegt auf der Provence, der römischen Provincia, wo die nachhaltigste Begegnung und Auseinandersetzung keltischer und griechisch-römischer Gesittung stattgefunden hat.

Nach einer geistreichen Einstimmung bespricht der Verfasser das umfangreiche Bildmaterial vorerst im Rahmen von sechs ansprechend gefaßten Themenkreisen wie «Geweihete Steine, heilige Stätten», «Lebendige Wasser», «Symbolkraft der Tiere» usw., wobei auch dem Fachmann manche an sich bekannte Dinge in neuer, ungewohnter Sicht geboten werden. Es folgen die Bilderläuterungen und der Bildteil, die beide einem mehr chronologischen Ordnungsprinzip verhaftet sind. Der mit genauen Maßzahlen und Hinweisen über Fundort und heutigen Standort ausgestattete Katalog streift einleitend die der keltischen Einwanderung in Gallien vorausgehenden Grab- und Kultdenkmäler der Megalithkultur (Abb. 1–5) und wendet sich dann den eigentlichen Werken keltischer Kunst zu (Abb. 6–56), wobei der keltisch-ligurischen Oppida und Heiligtümer von Entremont und Roquepertuse in der heutigen Provence besonders gedacht wird. Eindrucksvoll (in 60 Bildern) kommt die Romanisierung des südlichen Rhonetales zur Schau, womit die militärische Plattform für das weltgeschichtlich so bedeutsame Ereignis der Eroberung Galliens durch Caesar geschaffen ist. Die erstaunliche Blüte lateinischer Kultur und Zivilisation in diesem von Kelten bewohnten Teil des römischen Imperiums wird in sorgfältig ausgewählten Bildern ganzer Stadtteile, einzelner Baudenkmäler, erlesener Skulpturen und kunstvoller Mosaikwerke (Abb. 126–170) heraufbeschworen, wobei auch Denkmäler schweizerischer Fundstätten und Museen zu Ehren kommen (Göttermosaik in Boscéaz bei Orbe; goldene Büste des Kaisers Marc Aurel; Kopf eines Helvetiers von Prilly; Frauenbüste von Allmendingen usw.). Ein weiterer Abschnitt («Das neue Gesicht der Kelten», Abb. 171–225) ist der auch unter römischer Besetzung eigenwillig weitergepflegten keltischen Kunst gewidmet. Auch hier wird schweizerisches Fundgut in kluger Auswahl mitherangezogen, u. a. die Statue der Bärengöttin Artio von Muri bei Bern und die bekannten Stirnziegel von Vindonissa, die den ethnischen Typus des ansäßigen Helvetiers in leicht karikaturhaften Zügen wiedergeben. Zum Schluß (Abb. 226–259) erfährt noch die frühchristliche Kunst, die der sterbenden Kultur der Spätantike ihren letzten Glanz verleiht, eine ansprechende Würdigung. Mit besonderer Einführung und Liebe wird dabei dem Plastikschatz der Marmor-sarkophage nachgegangen, die einst die Gräberallee Les Aliscamps in Arles gesäumt haben, heute aber größtenteils in alle Winde zerstreut sind.

Wenn sich der Bildband auch in erster Linie an ein breiteres Publikum richtet, vermag er doch auch dem Fachgelehrten manche Anregung und wertvolle neue Ausblicke zu bieten. Dazu tragen neben der Sachkenntnis und der Sprachgewandtheit des Verfassers auch die hervorragenden Bildaufnahmen bei, die in solcher Ausdruckskraft nicht leicht anderswo zu finden sind. Ein vorzüglicher Gedanke war es, auf einer geographischen Übersichtskarte Fundort und Standort der behandelten Kunstwerke festzuhalten. Dem Verlag gebührt ein Sonderlob für die geschmackvolle Gestaltung und großzügige Ausstattung des Werkes.

Rückblickend möchten wir festhalten, daß dem Verfasser sein Vorhaben, ein Werk zu schaffen, «das in Wort und Bild dem abendländischen kultivierten Leser-Betrachter ein Stück seiner reichen Vergangenheit nahebringen, einen Teil seiner schlummernden Kultur verlebendigen, das Unvergängliche seines geistigen Besitzes verdeutlichen möchte» in beglückender Harmonie gelungen ist.

J. Speck

Richard Weiss: «Häuser und Landschaften der Schweiz». Eugen Rentsch Verlag, Zürich 1959. 364 S., 233 Zeichnungen und Karten. Brosch. Fr. 13.—, geb. Fr. 17.80.

Die Frage nach der Wohnweise der Menschen in den verschiedenen Landschaften bewegt und erregt immer wieder jeden für die Kultur aufgeschlossenen Zeitgenossen. Der bekannte Forscher und Professor für Volkskunde an den Universitäten Zürich und Basel legt hier als Ergebnis seiner intensiven Bemühungen dieses neue Werk vor, in dem die Häuser als Ausdruck der Landschaft erfaßt werden. Landschaft ist nicht nur ein Stück Boden mit Berg, Bach, Baum und Haus, sondern sie hat als Kulturlandschaft ein geschichtliches Schicksal, eine menschliche Prägung. Die landschaftliche Hausform ist das Ergebnis des Zusammenwirkens von geschichtlichen Kräften und natürlichen Gegebenheiten; das Haus verkörpert mit sinnbildlicher Deutlichkeit die komplexe Eigenart einer Gegend.

Eine umfassende Bestandesaufnahme herkömmlichen und bodenständigen Bauens, wie sie hier erstmals für die ganze Schweiz vorliegt, ist in unserer Zeit der raschen Umwälzungen und des Verschwindens alter Bauformen besonders wichtig. Die reiche Bebilderung (mit Bedacht wurde die Zeichnung, welche das Wesentliche und Charakteristische heraushebt, der Photographie vorgezogen) beleuchtet nicht nur bauliche Einzelheiten wie Konstruktionen, Häuser, Ställe, Scheunen, Stadel, Speicher, Histen, Alphütten, Kelttern, «Heidenbalken», «Burgunderkamine» etc., sondern auch wichtige Entwicklungen wie etwa die der Küchenfeuerstellen vom offenen Herd bis zur feuerlosen Küche.

Im Zusammenhang von Text und Illustration entsteht ein freskohaft kräftiges Bild schweizerischer Hauslandschaft, in dem die bleibenden Kräfte herausgearbeitet sind, welche auch in der modernen städtischen und industriellen Siedlung wirksam bleiben. Der Autor gelangt über die bisherigen einseitig ethnischen oder entwicklungsgeschichtlichen Werke hinaus zu neuer, auf den Menschen bezogener Betrachtungsweise. Er zeigt die Wohnung in ihrer historischen Entwicklung, ihre Abhängigkeit von landschaftlichen, wirtschaftlichen, klimatischen Faktoren, sozialen Wandlungen und geistigen Haltungen des Menschen in einer so lebendigen Synthese, daß ein farbiges Bild der in der Natur und Kultur wirkenden Kräfte entsteht.

Eugen Rentsch Verlag

Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Vortragsprogramm der Zirkel

Basel:

22. Januar 1960 **Prof. Dr. R. Bay, Basel:** Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Ausgrabungen in der Kastelhöhle im Kaltbrunnental.
16. Februar 1960 **Prof. Dr. P.J. Maringer, St. Augustin/Siegburg:** Die Jomon-Periode in Japan.
- März 1960 **Prof. Dr. R. Egger, Wien:** Über die neuen Ergebnisse der Ausgrabungen auf dem Magdalensberg in Kärnten. (Genaueres Datum noch nicht festgelegt.)

Die Vorträge finden jeweils um 20.15 Uhr in der Universität statt.

Bern:

15. Januar 1960 **Dr. H. Schneider, Zürich:** Mittelalterliche Burgengrabungen.
28. Januar 1960 **Prof. Dr. H.-G. Bandi, Bern:** Eskimo-archäologische Forschungen auf Cape Krusenstern, NW-Alaska.
11. Februar 1960 **Frau Dr. E. Ettlinger, Zürich:** Die römische Keramik von der Engehalbinsel bei Bern.
25. Februar 1960 **Prof. Dr. P.J. Maringer, St. Augustin/Siegburg:** Vorgeschichte Japans.
3. März 1960 **Prof. T. Barthel, Tübingen:** Osterinsel.

Die Vorträge finden jeweils um 20.15 Uhr in der Universität statt.

Zürich:

13. Januar 1960 **Dr. G. Ulbert, München:** Frühromische Militärstationen im Alpenvorland.
27. Januar 1960 Mitgliederabend im Kongreßhaus: Kurzvorträge nach besonderem Programm.
17. Februar 1960 **Prof. Dr. P.J. Maringer, St. Augustin/Siegburg:** Die Jomon-Periode in Japan – Die Periode der Muschelhaufen, Prunkgefäße und Tonfiguren.
9. März 1960 Thema und Referent noch offen.
23. März 1960 **Dr. K. W. Struve, Schleswig:** Einzelgrabkultur und mitteleuropäische Schnurkeramik.

Die Vorträge finden jeweils im Schweizerischen Landesmuseum statt.

Für sämtliche Vorträge der Urgeschichtszirkel werden noch persönliche Einladungen verschickt.

Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz

- Heft 1 **Walter Drack**, Ältere Eisenzeit der Schweiz, Kanton Bern, I. Teil. Birkhäuser-Verlag, Basel 1958. Fr. 17.50, für Mitglieder SGU Fr. 11.85.
- Heft 2 **Walter Drack**, Ältere Eisenzeit der Schweiz, Kanton Bern, II. Teil. Birkhäuser-Verlag, Basel 1959. Fr. 17.50, für Mitglieder SGU Fr. 11.85.

Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz

- Band 1, 2 Vergriffen.
- Band 3 **Christoph Simonett**, Tessiner Gräberfelder. 1941. Fr. 34.—, Mitglieder SGU Fr. 22.—.
- Band 4 **Gerhard Bersu**, Das Wittnauer Horn. 1945. Fr. 32.—, Mitglieder SGU Fr. 21.—.
- Band 5 **Walo Burkart**, Crestaulta. 1946. Fr. 24.—, Mitglieder SGU Fr. 16.—.
- Band 6 **Elisabeth Ettlinger**, Die Keramik der Augster Thermen. 1949. Fr. 32.—, Mitglieder SGU Fr. 22.50.
- Band 7 **Victorine von Gonzenbach**, Die Cortaillodkultur in der Schweiz. 1949. Fr. 27.—, Mitglieder SGU Fr. 19.—.
- Band 8 **Walter Drack**, Die römische Wandmalerei der Schweiz. 1950. Fr. 36.—, Mitglieder SGU Fr. 25.—.
- Band 9 **Joachim Werner**, Das alamannische Gräberfeld von Bülach. 1953. Fr. 39.50, Mitglieder SGU Fr. 27.—.
- Band 10 **Rudolf Fellmann**, Basel in römischer Zeit. 1955. Fr. 28.10, Mitglieder SGU Fr. 19.75.
- Band 11 **Das Pfahlbauproblem**. Mit Beiträgen von W. U. Guyan, H. Levi, W. Lüdin, J. Speck, H. Tauber, J. Troels-Smith, E. Vogt und M. Welten. 1955. Fr. 68.65, Mitglieder SGU Fr. 45.75.
- E. Vogt**, Pfahlbaustudien. **W. U. Guyan**, Das jungsteinzeitliche Moordorf von Thayngen-Weier. 1954 (= Sonderauszug aus Monographie Bd. 11). Fr. 24.—, für Mitglieder SGU Fr. 16.—.
- Band 12 **Albert Baer**, Die Michelsberger Kultur in der Schweiz. 1959. Fr. 38.—, Mitglieder SGU Fr. 26.—.

Schriften des Institutes für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz

- Nr. 1, 2, 3, 4, 7 Vergriffen.
- Nr. 5 **Robert Forrer**, Die helvetischen und helveto-römischen Motivbeilchen der Schweiz. 1948. Fr. 12.75, für Mitglieder SGU Fr. 8.50.
- Nr. 6 **Walter Drack**, Die römischen Töpfereifunde von Baden-Aquae Helveticae. 1949. Fr. 6.25, für Mitglieder SGU Fr. 4.50.
- Nr. 8 **Walter Ulrich Guyan**, Das Grabhügelfeld im Sankert bei Hemishofen. 1951. Fr. 9.60, für Mitglieder SGU Fr. 6.50.
- Nr. 9 **René Wyss**, Beiträge zur Typologie der paläolithisch-mesolithischen Übergangsformen im Schweizerischen Mittelland. 1953. Fr. 13.50, Mitglieder SGU Fr. 9.—.
- Nr. 10 **Karl Stehlin**, Die spätrömischen Wachttürme am Rhein von Basel bis zum Bodensee. 1. Untere Strecke: von Basel bis Zurzach; bearbeitet von Victorine von Gonzenbach. 1957. Fr. 15.—, für Mitglieder SGU Fr. 12.—.
- Nr. 11 **Rudolf Fellmann**, Das Grab des L. Munatius Plancus bei Gaëta. Mit einem Beitrag von G. Gullini, Rom. 1957. Fr. 18.—, für Mitglieder SGU Fr. 12.—.
- Nr. 12 **Walter Ulrich Guyan**, Das alamannische Gräberfeld von Beggingen-Löbern. Materialheft. 1958. Fr. 19.20, für Mitglieder SGU Fr. 12.80.
- Nr. 13 **Elisabeth Schmid**, Höhlenforschung und Sedimentanalyse. Ein Beitrag zur Datierung des Alpiner Paläolithikums. 1958. Fr. 24.—, für Mitglieder SGU Fr. 16.—.
- Nr. 14 **Limes-Studien**. Vorträge des 3. Internationalen Limes-Kongresses in Rheinfelden/Basel 1957. 1959. Fr. 24.—, für Mitglieder SGU Fr. 16.—.

Die Publikationen zum Mitgliederpreis sind durch das Institut für Ur- und Frühgeschichte der Schweiz, Rheinsprung 20, Basel (Schweiz) zu beziehen.